

Musik und Kunst zwischen Spessart und Wien

Retrospektive mit Werken von Fritz Schaeffler

hr. KREIS MILTENBERG. Fritz Schaeffler, der „Expressionist aus dem Spessart“, hat zwar erst Jahrzehnte nach seinem Wirken eine größere Anerkennung gefunden, aber der Nachholbedarf ist erkannt. So ehrt der Landkreis Miltenberg den 1888 in Eschau geborenen Maler mit einer Retrospektive in der Kochsmühle Obernburg. Bis zum 5. November wird erstmals eine Sammlung von weit mehr als hundert Ölgemälden, Aquarellen, Zeichnungen und druckgraphischen Arbeiten präsentiert. Die ehemalige Leiterin der Jesuitenkirche Aschaffenburg, Brigitte Schad, hat die künstlerische Begleitung der Schau übernommen.

Schaeffler verbrachte seine Kindheit in Eschau. Seine Ausbildung trat er 1905 an, in der Geburtsstunde des deutschen Expressionismus. Zu dessen Stil fand er allerdings erst nach der Beendigung seines Kunststudiums an der Münchner Akademie. Im Ersten Weltkrieg wurde Schaeffler durch einen Kopfschuß so schwer verletzt, daß er 1917 aus dem Dienst entlassen wurde. Die traumatischen Erlebnisse des Weltkriegs machten ihn zu einem politischen Künstler, dessen Vision darin bestand, durch seine Kunst aktiv an der Schaffung eines neuen Menschenbildes mitzuwirken. In der Formensprache eines expressiven Realismus wollte er den Menschen die Augen öffnen für den Wahnsinn des Krieges und die sozialen Ungerechtigkeiten zwischen Reichtum und Armut.

Als Schriftleiter der Monatszeitschrift für bildende Kunst „Der Weg“ arbeitete er sowohl redaktionell als auch künstlerisch. Seine Aufmerksamkeit galt vor allem dem Porträt. Die Ausstellung zeigt beispielsweise Darstellungen des Komponisten Max Butting und des Revolutionärs Erich Mühsam, aber auch Selbstbildnisse. Die Nationalsozialisten erklärten Schaefflers Kunst für „entartet“, lediglich kirchliche Aufträge sicherten ihm und seiner Familie die Existenz. Er zog ins Rheinland, und es waren nun auch Szenen des Karnevals, in denen er die große Bandbreite menschlicher Emotionen zwischen

Frohsinn und Weltschmerz in farbintensiven Bildern zu bannen wußte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg fand Fritz Schaeffler zu einer weicheren Form von Expressionismus, der psychologisierende Gemälde, wie das des alten Bauern mit der jungen Frau, entstehen ließ. Der vorübergehende Versuch, dem internationalen Zeitgeist zu entsprechen und die Gegenständlichkeit in seinen Bildern völlig aufzugeben, hatte keinen Erfolg. Schaefflers eigentliches Streben war auf eine hinter den Gegenständen verborgene Wahrheit gerichtet, die er mit seiner im Expressionismus verankerten Kunst am überzeugendsten sichtbar machen konnte. Der Spessarter starb im Jahr 1954 in Köln. Die Exponate, die in der Kochsmühle gezeigt werden, stammen alle aus privatem Besitz, die meisten von Schaefflers Enkel Christoph.

Die Retrospektive ist einer der Höhepunkte des 17. Kulturwochenherbstes im Landkreis Miltenberg, der bis Mitte Dezember andauert. An diesem Sonntag, dem 15. Oktober, gibt der Chor des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung von Peter Dijkstra in der Frankenhalle Erlench ein Konzert mit Werken von Brahms, Henze, Jennefeld, Schostakowitsch und Schönberg. Auch in den beiden Schlössern des Landkreises finden Veranstaltungen statt. Am 18. Oktober geben Holger Blüder, Andreas Lippert und das Vocalensemble Voces im Grünen Saal in Amorbach ein Gedächtniskonzert zum 80. Geburtstag von Fürst Emig zu Leinigen. Am 28. Oktober präsentieren sich in einem „Rising Star Konzert“ Viviane Hagner und junge Studenten der Kammermusikakademie Fränkische Musiktage im Schloß Kleinheubach. Das Wiener Jeunesse Orchester und der Süddeutsche Kammerchor bringen am 4. November Mozarts Requiem zur Aufführung. Einen Tag später wird Senta Berger mit einer „Wiener Melange“ eine Kostprobe des Wiener Gemüts geben.

■ **Weitere Informationen:** www.Kulturwochen.landratsamt-miltenberg.de



Fritz Schaeffler in einem Selbstporträt

Reproduktion Kreis Miltenberg